

Karl Marx grüßt am King-Haus



Barbara Zambrycka-S'Liwas Werk heißt „Mutter mit Kind“.



Alexandru Calinescu nannte seine Arbeit „Generationen“.



Jürgen von Woyskis Skulptur trägt den Namen „Aufbruch“.



Mitko Dinev schuf eine „Sandsteinplastik mit Edelstahlrahmen“.



So interpretiert Claus-Lutz Gaedicke die elfte Feuerbach-These.



Zur Einweihung des Skulpturen-Ensembles im Stadtzentrum erschien Barbara S'Liwa, die Schöpferin der Plastik „Mutter mit Kind“ im Fest-Kleid (ganz links). Jürgen von Woyski trug ein kariertes Hemd.

Foto: Gunter Zornstein

Die Symposiens-Plastiken von 1983 interpretieren die elfte Feuerbach-These des Philosophen aus Trier.

Von Mirko Kolodziej
KOLODZIE.MIRKO@DD-V.DE

Dialektik muss 1983 wohl im Spiel gewesen sein, als die Plastiken des fünften Internationalen Bildhauersymposiums ausgerechnet rund um eine von der evangelischen Kirche genutzte Friedhofskapelle, das heutige Martin-Luther-King-Haus, gestellt wurden. Schließlich hatten die Bildhauer, die vom 15. Juli bis zum 4. September im Tiergarten am Werk waren, die elfte Feuerbach-These von Karl Marx künstlerisch umzusetzen. Sie findet sich bis heute auf der direkt neben der Kirche stehenden Gemeinschafts-Arbeit aller acht Bildhauer. „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt darauf an, sie zu verändern.“ Doch 1983 war in der DDR aus Anlass des hundertsten Todestages des Philosophen eben zum Karl-Marx-Jahr ausgerufen worden.

Harry Wobst war 1983 als Nachfolger von Günter Peters Symposiums-Sekretär und erinnert sich ganz besonders an den Gast aus Ungarn. Magda Hadik sprach nicht nur verhältnismäßig gut Deutsch, sondern war auch schon 69 Jahre

alt. „Es war für sie schon recht mühsam, Hammer und Meißel zu halten“, sagt Wobst, der es nicht nur mit Bildhauern zu tun hatte. 1983 war auch die Gubener Malerin Sigrid Noack im Tierpark, um die Schöpfer der Feuerbach-Skulpturen zu zeichnen: die Professorin Barbara Zambrycka-S'Liwa aus Krakau zum Beispiel, den Rumänen Alexandru Calinescu, der unter dem Künstlernamen „Arghira“ arbeitete, oder auch den Moskauer Dmitri Nikitowitsch Tugarinow.

Hoyerswerdas Bildhauersymposien

EINE SERIE DES HOYERSWERDAER TAGEBLATTS

von dem Harry Wobst sagt: „Der war ziemlich schüchtern.“

Und auch Kinder waren 1983 integriert. Erstmals gab es nämlich ein Schüler-Symposium, bei dem acht Mädchen und Jungen aus dem Kreis Hoyerswerda parallel zu den

Bildhauern schöpferisch tätig waren. Statt mit Sandstein arbeiteten sie allerdings mit Ton.

Zum Gelingen des Symposiums trugen auch 1983 zahlreiche Hoyerswerdaer Betriebe bei. Das Gaskombinat Schwarze Pumpe stellte im Lehrlingswohnheim im WK IX Zimmer für die Künstler bereit. Das Wohnungsbaukombinat schickte einen Gabelstapler zum Transport der Kunstwerke aus dem Tierpark ins Stadtzentrum und der Kreisbaubetrieb setzte schließlich am Ehrenhain die Fundamente. Claus-Lutz Gaedickes Arbeit war später allerdings noch einmal für einige Wochen verschwunden. Die Stadt hatte sie nämlich für eine Ausstellung in Westdeutschland verliehen. Was übrigens den Standort der Plastiken angeht, war die Dialektik wohl eher ökonomischer Art. Die 120.000 Mark für das V. Symposium waren wie immer Mittel für Kunst am Bau. Also musste man schauen, wo denn gerade gebaut wird. Im Stadtzentrum war das der Fall.

V. Bildhauersymposium - elfte Feuerbach-These

- Borek Zeman (CSSR) Mädchen mit Taube
- Barbara Zambrycka-S'Liwa (Polen) Mutter mit Kind
- Magda Hadik (Ungarn) Gedanken des Friedens
- Claus-Lutz Gaedicke (Halle) Interpretation
- Alexandru „Arghira“ Calinescu (Rumänien) Generationen
- Dmitri Tugarinow (UDSSR) Rosa Traum
- Mitko Dinev (Bulgarien) Sandsteinplastik mit Edelstahlrahmen
- Jürgen von Woyski (Hoyerswerda) Aufbruch
- Gemeinschaftsarbeit 11. Marx'sche Feuerbach-These



Magda Hadiks Arbeit nennt sich „Gedanken des Friedens“.



Der „Rosa Traum“ stammt von Dmitri Tugarinow aus Moskau.



Das „Mädchen mit Taube“ hat Borek Zeman geschaffen. Fotos: Kolodziej (8)